



## ACKERBAU

### Maissaat: Bearbeitungsverfahren beeinflusst Temperatur

Mais sollte erst ab einer Bodentemperatur von 8°C gesät werden, da dies eine Grundvoraussetzung für ein zügiges Auflaufen ist. Die Bodentemperatur hängt jedoch stark vom Bodenbearbeitungsverfahren ab. Winter- und Frühjahrsfurchen haben ihre Vorteile in einer schnellen Bodenerwärmung und Abtrocknung, leiten das Wasser bei trockenen Bedingungen aber schlecht. Bei den nicht wendenden Verfahren, Mulch-, Streifen- und Direktsaat ist das Ganze umgekehrt. Häufig sind Maisbestände in solchen Verfahren im Frühling leicht im Verzug, da die Bodentemperatur langsamer steigt. Unkraut und Mulchschichten bremsen durch die Bodenbedeckung ebenfalls die Erwärmung.

**Bearbeitungstiefe:** Je tiefer der Boden bearbeitet wird, desto mehr Luftaustausch ist möglich, der Boden erwärmt sich deutlich schneller und trocknet schneller ab. So kann eine frühere Saat möglich sein, es muss aber auf Strukturschäden geachtet

werden. Pflugsohlen müssen verhindert werden!

**Wann säen?** Für die Ausreife von Silo- und Körnermais ist jeweils eine bestimmte Wärmesumme nötig. Eine frühzeitige Aussaat verlängert deshalb die Vegetationsperiode, was beim Silomais zu einer früheren Reife und beim Körnermais zu erhöhten TS-Erträgen führen kann. Zudem zeichnen sich früh gesäte Maispflanzen durch ausgeprägteres Wurzel- und geringeres Längenwachstum aus.

Die Vorteile von frühen Saaten sprechen für sich, wenn nach dem Auflaufen der Maispflanzen keine zu tiefen Temperaturen herrschen. Fallen sie unter 8°C wird es kritisch. Frisch gekeimte Pflanzen sind am anfälligsten und das Schädspotenzial am höchsten. Danach nimmt die Gefahr von Kälte ab. Auf Temperaturen um 0°C reagieren auch frisch gekeimte Maispflanzen empfindlich.

| Manuel Peter, Strickhof



Bild: die grüne

Je tiefer der Boden bearbeitet wird, desto mehr Luftaustausch ist möglich.